

## SANTERI JUNTILA

Universität Helsinki  
santeri.junttila@helsinki.fi

## Die baltisch-slawische Frage im Lichte der alten baltischen Lehnwörter des Ostseefinnischen

Gäters (1977: 4) bestreitet die Rekonstruktion einer baltisch-slawischen Ursprache mit einem Argument von Ancītis und Jansons (1963: 32): „Da sich in den finnisch-ugrischen Sprachen des Baltikums viele Baltismen finden, müssten unter ihnen zumindest einige vorkommen, die lautlich baltisch sind, deren entsprechendes Wort jedoch nur noch in den slavischen Sprachen bekannt ist. Solche Wörter jedoch gibt es in den finnisch-ugrischen Sprachen nicht.“

Diese Ansicht war von Anfang an veraltet. Schon Lidén (1897: 60–63, 1911: 198–202) hatte zwei Lehnwörter der genannten Art entdeckt: fi. *aisa* ‚Deichsel‘ ← ba. pl. \**ajesā*, vgl. slowen. *oje*, -*sa* id. (~ ar.) und *aitta* ‚Speicher, Vorratshaus‘ ← ba. \**aitā*, vgl. slowen. *pojata* ‚Wirtschaftsgebäude‘. Noch eine Entlehnung ist von Paasonen (1917) erkannt worden: fi. *vuona* ‚Lamm‘ ← ba. \**āgnas*, vgl. asl. *азна* id. (~ lat., gr.)

Nieminen (1944) hat diese drei Etymologien verkennen wollen, weil das Slawische und das Baltische seiner Meinung nach zwei freistehende Verzweigungen des Urindogermanischen seien. Später hat aber Viitso (1983: 273) ein viertes baltoslawisches Lehnwort und Koivulehto (1987) sogar drei Stück mehr festgestellt: fi. *Väinä* ‚Düna‘, *väinä* ‚breiter Fluss, Mündung‘ ← ba. \**Dveinā*, vgl. russ. *Двина* ‚Düna‘; fi. *kuori* ‚Rinde, Schale‘ < frühurfi. \**kari* ← ba. \**karā*, vgl. asl. *коpa* ‚Rinde‘ (~ lat.); fi. *puoli* ‚Hälfte; halb; Seite‘ < frühurfi. \**pali* ← ba. \**palu-*, vgl. asl. *ноль* id. (~ germ.; laut Aikio 2012: 238 jedoch ein uralisches Erbwort); fi. *vilja* ‚Getreide‘ ← ba. \**wilja-*, vgl. asl. *обиль* ‚reichlich‘.

Koivulehto (1999: 9–10) hat sich geäußert, dass „mehrere der ältesten sog. baltischen Lehnwörter können offenbar besser als schon gemein balto-slavisch eingestuft werden, wie auch Kallio [1998: 212] in letzter Zeit geltend gemacht hat; dasselbe kann von einigen frühen Lehnwörtern behauptet werden, deren Originale nur noch im Slavischen erhalten sind“. Damit teilen Kallio und Koivulehto die Ansicht von Mažiulis (1964), Matasović (2005) und Kortlandt (2008), nach der eine baltoslawische Ursprache existiert und sich in einen ostbaltischen, einen westbaltischen und einen slawischen Zweig gespalten hat.

Weil der Beweiskraft des Slawischen beim Suchen baltischer Lehnwörter so kürzlich anerkannt ist, gibt es wahrscheinlich noch zahlreiche unentdeckte Fälle. Eine bisher unveröffentlichte Etymologie ist fi. *leuka* ‚Kinn, (Unter)kiefer‘ < ba. \**kleukā*, vgl. russ. *клюка* ‚Krücke, Krummstab, Ofenkrücke‘, kroat. *kljuka* ‚Haken‘.

Ein schon von Posti (1977: 268–69) erkanntes baltisches Lehnwort kommt semantisch näher zu den slawischen als den baltischen Entsprechungen seiner Originale: fi. *ohdake* ‚Distel‘ ← ba. \**aš(a)ta-* > russ. *ocom* id. aber lit. *ašutas* ‚Pferdehaar aus Mähne und Schweif‘, lett. *asta* ‚Schwanz‘.

Ein Lehnwort zeigt eine im Slawischen erhaltene Form des Verbstamms und eine im Litauischen erhaltene Suffix: fi. *kekäle* ‚brennendes oder glühendes Holzstück‘ ← ba. \**gegalas*, vgl. lit. *degalas* ‚Docht; Lunte; Brennmaterial‘ von *degti* ‚brennen‘, das unregelmäßig mit asl. *жеуму* (< ba. \**geg-*) id. verbunden ist. Ein umgekehrter Fall ist fi. *hauki* ‚Hecht‘ ← ba. \**šeukā*, wo der Stamm in lett. *šaut*, lit. dial. *šiau-* < idg. \**ḱewH-* ‚schießen‘ vertritt, die Suffix aber in slowen. *ščuka* ‚Hecht‘ < idg. \**sḱewH-* (SES, IEW 954–55, LIV 330) mit *s mobile*. Diese Vorschläge sind neue Modifikationen der bisher abgelehnten baltischen Etymologien von Kalima (1936: 113–14) und Liukkonen (1999: 40–42).

Noch eine von mehreren Forschern (Koivulehto 2001: 56–57, Nikkilä 2001: 399, Nilsson 2001: 189) bestrittene Etymologie von Liukkonen (1999: 120) kann mit gutem Grund verteidigt werden: fi. *sulhanen* ‚Bräutigam‘, est. *sulane* ‚Diener, Knecht‘ ← ba. \**sulas* > asl. *сълъ* ‚Bote, Gesandter‘.

Diese Etymologien stützen stark den baltischen Ursprung der Urslawischen. Zum Vergleich gibt es im Ostseefinnischen nur ein baltisches Lehnwort, dessen Original ausschließlich im Westbaltischen erhalten ist, nämlich fi. *panu* ‚Feuer‘. Die üblichen in diesem Zusammenhang oft erwähnten Wörter, fi. *kela* ‚Haspel‘, *hirvi* ‚Elch‘ und *virsi* ‚Lied‘ haben auch leicht abweichende Entsprechungen im Ostbaltischen.

### Literatur

- Aikio, Ante 2012 = Luobbal Sámmol Sámmol Ánte: On Finnic long vowels, Samoyed vowel sequences, and Proto-Uralic \*x. – *Per Urales ad Orientem. Iter polyphonicum multilingue. Festschrift tillägnad Juha Janhunen på hans sextioårsdag den 12 februari 2012*. MSFOu 264: 227–50.
- Ancītis, Krišjānis & Jansons, Aleksandrs 1963: Vidzemes etniskās vēstures jautājumi – *Arheoloģija un etnogrāfija* 5. Latvijas PSR Zinātņu akadēmijas izdevniecība, Rīga.
- Gäters, Alfrēds 1977: *Die lettische Sprache und ihre Dialekte*. Trends in Linguistics. State-of-the-Art Reports 9. Mouton Publishers, The Hague – Paris – New York.
- IEW = Pokorny, Julius 1959–65. *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch* I–II. Bern und München.
- Kalima, Jalo 1936: *Itämerensuomalaisten kielten balttilaiset lainasanat*. Suomalaisen Kirjallisuuden Seuran toimituksia XV. Helsinki.
- Kallio, Petri 1998: Vanhojen balttilaisten lainasanojen ajoittamisesta – *Oekeeta asijoo. Commentationes Fenno-Ugricae in honorem Seppo Suhonen sexagenarii*. MSFOu 228: 209–17.
- Koivulehto Jorma 1987: Zu den frühen Kontakten zwischen Indogermanisch und Finnisch-Ugrisch. – *Parallelismus und Etymologie. Studien zu Ehren von Wolfgang Steinitz anlässlich seines 80. Geburtstags am 28. Februar 1985*. Linguistische Studien. Reihe A. Arbeitsberichte 161/II: 195–218. Akademie der Wissenschaften der DDR. Zentralinstitut für Sprachwissenschaft, Berlin.
- 1999c: *Verba mutuata. Quae vestigia antiquissimi cum Germanis aliisque Indo-Europaeis contactus in linguis Fennicis relinquerint*. MSFOu 237.
- 2001b: Etymologie und Lehnwortforschung: ein Überblick um 2000. – *FUF* 56: 42–78.
- Kortlandt, Frederik 2008: Balto-Slavic phonological developments – *Baltistica* 43: 5–15.
- Lidén, Evald 1897: *Studien zur altindischen und vergleichenden Sprachgeschichte*. Skrifter utgivna av K. Humanistiska vetenskapssamfundet i Uppsala; 6, 1. Almqvist & Wiksell, Uppsala.
- 1911: Baltisch-slavische wörterklarungen. – *Le Monde Oriental* V: 197–204.
- Liukkonen, Kari 1999: *Baltisches im Finnischen*. MSFOu 235.
- LIV 2001 = Helmut Rix, Martin Kümmel (red.): *Lexikon der indogermanischen Verben. Die Wurzeln und ihre Primärstambildungen*. Zweite, erweiterte und verbesserte Auflage. Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden.
- Matasović, Ranko 2005: Toward a relative chronology of the earliest Baltic and Slavic sound changes. – *Baltistica* 40: 147–57.
- Mažiulis, Vytautas 1964: Linguistic Notes on Baltic Ethnogenesis. – *VII International Congress of Anthropological and Ethnological Sciences. Moscow, August 1964*. Volume V: 653–57. Nauka, Moscow.
- Nieminen, Eino 1944a: *Jäärä ja vuona* sanojen oletetuista balttilaisista vastineista. – *Virittäjä* 48: 24–31.
- Nikkilä, Osmo 2001: Fragwürdige Lehnwortforschung. – *FUF* 56: 394–403. Nilsson, Torbjörn 2001: A new treatise on Baltic loanwords in Finnish. – *Linguistica Baltica* 9: 177–94. Universitas, Cracow.
- Paasonen, Heikki 1917: Eräs liettualaisperäinen sana länsisuomalaisissa kielissä. – *Virittäjä* 21: 11–13.
- Posti, Lauri 1977: Some new contributions to the stock of Baltic loanwords in Finnic languages. – *Baltistica* 13: 263–70.
- SES = Snoj, Marko 2003: *Etimološki slovar slovenskega jezika*. Modrijan, Ljubljana.
- Vitso, Tiit-Rein 1983: Läänemeresoome maahõive ja varaseimad kontaktid. – *Symposium Saeculare Societatis Fenno-Ugricae*. MSFOu 185: 265–81.